



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

1. Punct. Wie man sich nach verstandener Botschafft / daß man sterben müsse / in den Willen Gottes ergeben soll.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

weltlichen und zeitlichen Geschäften kluger und verständiger handeln / als die Kinder des Lichts in den Geschäften ihrer Seel/ und des ewigen Lebens? Luc. 16. Sey daran daß du es wohl verrichtest / begere in deinen Messen/ Gebetter/ und dergleichen hierzu die göttliche Gnad/ stelle dich anfänglich vor GOTT/ Christum/ seine selige Mutter/ deinen H. Engel / und andere Heiligen GOTTES/ zu welchen du eine besondere Andacht und Vertrauen hast. Salte vor ihnen nieder auff deine Knie / und thue ein kurzes kräftiges Gebettlein; damit du dich wohl zum Todt bereiten mögest. Laß dir seyn/ als wan du auff deinem Bett krank liegen thätest / und nach Meinung der Arzt/ wenig mehr zu leben hättest; Item als wan dein H. Engel / oder dein geistlicher Vatter dir die Botschafft bringen thäte / gleich wie Vorzeiten der Prophet dem König Ezechias brachte / und zu ihm sagte/ Jsa. 38. Gib Ordnung in deinen Haus/ Geschäften; dan die Zeit ist da / in welcher du sterben wirst. Nach angehörter und verstandener solcher Botschafft/ besesse dich in folgenden Sachen / welche zu einer heilsamer Bereitung des Todts erfordert werden/ zu üben.

Der erster Punct. oder 5.

Wie man sich / nach verstandener Botschafft/ daß man länger nit leben könne / ganz und gar an den Willen Gottes ergeben solle?

Nachdem du nun deines herzu nahenden Todts berichtet/ und erwirff dich demütiglich der göttlichen Ordnung/ und er-

gib dich ganz in seinen heiligen Willen/ ohne einige innerliche Bewegung deines Herzens; ohn einiges Widerreden / ohne einige Veränderung deines Angesichts / welche Zeichen gemeinlich zu verstehen geben / daß einem die göttliche Anordnung missfalle / oder daß man sich darüber beklage: damit du aber solchem Klagen/ oder Murren vorkommen mögest / so halte stäts in deinem Sinn und Gedancken / alles was GOTT thut ist wohlgethan; alles was GOTT anordnet und schicket ist wohl angeordnet: dann er alles auß grosser Weisheit und unendlicher Güte anordnet / welcher alles besser versteht/ weder du/ weder alle Menschen/ weder alle Englen/ und weiß alles was zu seiner grösser Ehr/ und zu deinem Heyl erfordert wird. Dann wosern du wider ihn murren/ oder über seine Ordnung dich beklagen soltest/ thätest du ihm unrecht/ als wan es dir nützlich und besser wäre länger zu leben als zu sterben/ und als wan GOTT grösser Ehr an deinem Leben/ als an deinem Todt hätte. 2. Halte darfür / daß dein Todt/ und alle Umstand so sich darbey befinden / was den Ort / die Zeit / oder die Weis zu sterben anbelangt/ mit ungesährlich und ohne Vorwissen/ oder Ordnung Gottes geschehen: dan dieweil er im Evangelio spricht: daß kein einiges Blätlein von dem Baum falle/ und kein Späglein/ oder ander Vogel gefangen werde / ohne sein Vorwissen/ Schickung/ und Ordnung. So muß man ja viel mehr glauben/ daß der vernünftige Mensch/ gleich wie du bist/ nit ungesährlich/ sondern auß besonderer Vorwissenung/ Verwilligung/ und Anordnung sterbe. 3. Auff diese Weis bedachte unser Heyland seinen Todt/ in welchem er nit ansah die Bosheit der Juden; noch das ungerechte Urtheil des Pilati; noch das Verrathen und Untrew des Verräthers Judas; noch das unmenschliche

istren

I.
II

liche Hausen des grausamen Henckers. We-
 sindlein; sondern den Willen und Anord-
 nung seines himlischen Vatters. Und eben
 deswegen sagte er zum H. Petro: Wiltu
 daß ich den Kelch/welchen mir mein
 Vatter gegeben/mit trincke? Item zu
 seinen Apostlen in gemein: Der Sohn
 des Menschen gehet in den Todt/
 gleich wie es GOTT von Ewigkeit
 her verordnete. Weiters so sagt der
 H. Petrus in seiner ersten Predig am Heil.
 Pfingstag/ganz klärlich: Daß CHRJ-
 STUS auß dem Rath und Vorwissen
 Gottes sich in den Todt übergeben.
 Deswegen dan soltu nach dem Exempel des
 Herrn Jesu/welchem du dich sonst in
 seinem Leben nach zu folgen befließest / den
 Todt willig/und gern annehmen; und hie-
 rim nit deine Kranckheit / nicht etwan deinen
 unversehenen Fall; nicht den grümmigen
 Zorn oder Bosheit der Menschen; noch
 auch daß Wüten und Rasen des leydigen
 Teuffels; sondern die Schickung und
 Ordnung Gottes ansehen / welcher über
 alles herschet/und regiret / und ohne dessen
 Vorwissen/oder Vorsehung/nicht daß ge-
 ringste auff dieser Welt zu geschehen pflegt:
 Tu pater providentia cuncta gubernat,
 Sap. 14 Welcher/ob er wohl den Todt des
 Sünders / so allzeit eine Straff der Sünd/
 so gar an Christo selbst/welchen die heylo-
 se Juden unschuldiger Weis umb sein Le-
 ben brachten / nit begeret: so willer dennoch/
 daß derjenige welcher stirbt/ den Todt auf-
 stehe/und für gewis dafür halte / daß er nit
 ohne Verwilligung Gottes komme / und
 daß solcher Todt zu der Ehr Gottes / und
 zum Heyl dessen / welcher stirbt / gereiche.
 Wann du nun durch solche und dergleichen
 Gedancken mehr wohl verstanden/und ge-
 sehen/wie der Todt fürnemlich an dem Willen
 Gottes hange/und auß seiner Verwilli-

gung und Anordnung herkomme; als dan
 soll sich dein Will an solche göttliche Schi-
 ckung / und Anordnung ergeben; und den
 Todt/ven Ort/ die Zeit/ die Weis zu ster-
 ben/und andere dergleichen Umstand nicht
 gut und freywillig annehmen. Und die
 folgender Wort gebrauchten/ 1. Reg. 17.
 Dominus est, quod bonum, &c. GOTT
 Meister über mich / und hat Macht
 mit mir zu handeln/wie er will. Ita par
 1, quia sic placitum fuit ante.
 mein Gott/ich will es also; dannd
 ist dein Wohlgefallen. Wir men
 sonder dein Will geschehe: nicht was
 ich will/sondern was du wilt daß ge-
 schehe Matth. 11. & 26. Dieser mein
 Todt geschehe nit auff die Weis die
 ich/sondern wie du wilt. Dein Willig
 schehe wie im Himmel also auff Erden
 Mein Herr O Herr/mein Herr ist frey-
 tig und willig. Wir leben oder ster-
 ben/so seynd wir allzeit des Herr
 er ist allzeit unser Meister Rom. 4.
 Aute à me omne nolle quod vis, &c.
 Herr verleyhe mir daß ich nit wolle / was du
 nicht wilt; und daß ich wolle / was du
 wilt. S. August. Item: Ist es nit billig
 und recht/daß sich meine Seel Gott
 undwerffe und ihm gehorsam seye
 weil mein ganz Glück und Heil
 ihm hange? Item: Mein Leben
 ne Tag und Zeit und alle Augen
 meines Lebens stehen bey Gott. Ps.
 53. Treibe und zwinde/O Herr zu de
 fern widerspännigen und ungehor
 Willen. Item sag mit dem H. Augustin
 Optime ille tuus minister, &c. Nicht du
 jenige/O Herr/ist dein bester und g
 ster Diener/welcher von dir höret / was du
 wilt; sondern welcher thut was du
 sohlen.